St.Galler Tagblatt, 23.12.2006

Doch noch weisse Weihnachten

Auf dem Gallusplatz steht eine Krippe ganz aus Schnee

Aus 25 Tonnen Schnee haben Freiwillige gestern auf dem Gallusplatz eine Krippe gebaut. Mit Schaufeln, kübelweise Wasser sowie Schnee von der Eisbahn Lerchenfeld setzten sie eine 25-jährige Tradition fort.

MATHIAS VETTIGER

Passanten bleiben verblüfft stehen, Autofahrer schmunzeln und kleine Kinder rennen strahlend darauf zu: Der grosse Schneehaufen auf dem Gallusplatz erweckt Aufmerksamkeit. «Wo haben sie denn den Schnee her?», fragt eine ältere Frau. Und sie ist nicht die einzige. Es sei «Abfallschnee» von der Eisbahn Lerchenfeld, werden die Interessierten aufgeklärt. Was die Eismaschine beim Reinigen des Eises einsammelt, stellt die Stadt für den Bau einer Krippe zur Verfügung.

«Wie Schneemann bauen»

Eugen Brunner macht sich an die Arbeit. «Erst wenn die Krippe steht, ist für mich wirklich Weihnachten», sagt er und haut die Schaufel in den Schneeberg. Brunner ist routiniert: Er war schon als Kind vor 22 Jahren beim Bau der Krippe dabei. Seit acht Jahren führt er selbst «Regie» und dirigiert seine drei Mit-Architekten, die mit einem Zmittag für ihre Arbeit belohnt werden. «Es ist eigentlich wie Schneemann bauen» schmunzelt Brunner. «Es weckt das Kind im Manne.»

In diesem Moment fährt ein Lastwagen mit der dritten und letzten Ladung vor. Der Chauffeur verteilt einen Teil des Schnees mit einer ferngesteuerten Greifschaufel auf den Haufen. Den Rest kippt er aus. 25 Tonnen Schnee liegen nun auf dem Gallusplatz. Es ist 11 Uhr und immer noch saukalt. «Sogar fast zu kalt für uns», sagt Eugen Brunner. Das Bauen sei wesentlich einfacher, wenn der Schnee etwas nasser sei. Er klebt dann besser. So müssen die vier Skulpteure immer wieder Wasser vom benachbarten Brunnen holen und über die entstehende Krippe kippen.

Ein Geschenk an die Stadt

Die Krippe ist ein Geschenk der «sculptura». Die Firma von Eugen Brunners Bruder hat sich ganz dem Bau von Schneeskulpturen verschrieben und diese in Schweizer Skigebieten, aber auch schon in London, erstellt.

Bei den momentan herrschenden Temperaturen besteht keine Gefahr, dass die Krippe vorzeitig der Wärme zum Opfer fällt. «Ich bin aber schon froh, wenn sie bis zum Stephanstag hält», sagt Brunner.

Es ist dunkel geworden. Der Dom schlägt fünf Uhr. Fast Feierabend für die Schnee-Architekten. Es fehlt nur noch der letzte Schliff. «Wieso ist eigentlich das Jesuskind immer Chefsache?», fragt Brunner seine Mitstreiter und lacht. Schliesslich brennen Kerzen in der Krippe. Und im Kreise von Maria und Josef, umgeben von so viel Schnee, wird einem fast weihnachtlich zumute.

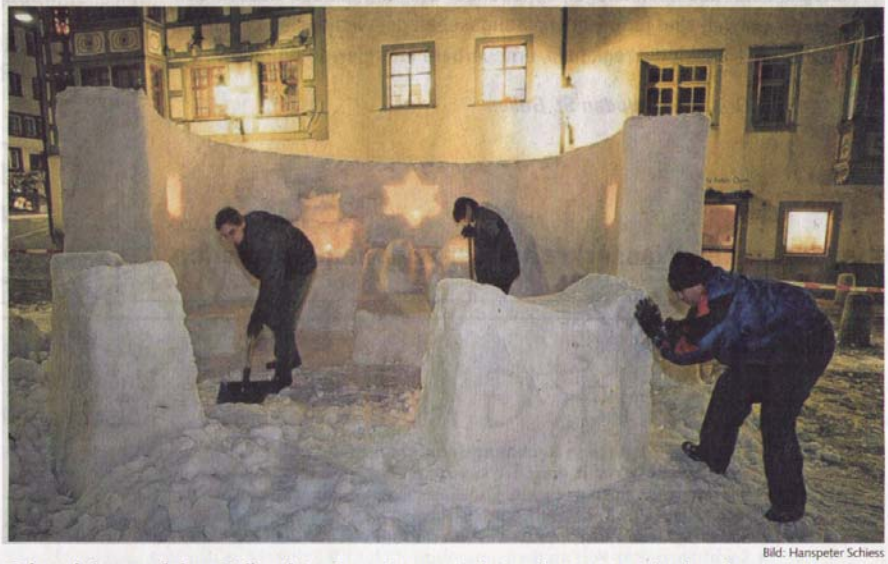

Bild: Hanspeter Schiess

Schneekrippe auf dem Gallusplatz: Eugen Brunner (rechts) und seine Mit-Architekten beim Feinschliff.